Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, den 1. September 1919 — Nummer 208

Zum Friedensschluß.

Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Berlin, 29. Aug. Wie wir erfahren, hat der Rat der Alliierten gestern beschlossen, die **Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen sogleich** und ohne die Ratifizierung des Friedensvertrages abzuwarten, in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zweck wird sofort eine Kommission aus Vertretern der Alliierten und Deutschlands eingesetzt werden, die, entsprechend dem von deutscher Seite wiederholt geäußerten Wunsch, die notwendigen Vorarbeiten für den Abtransport unverzüglich in Angriff nehmen.

WTB. Versailles, 29. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten veröffentlicht folgende Note:

„Um so rasch wie möglich die durch den Krieg verursachten Leiden zu mildern, haben die alliierten und assoziierten Mächte beschlossen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages mit Deutschland, soweit er den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, vorzudatieren. Die Vorbereitungen zum Rücktransport werden sofort beginnen, und zwar durch eine interalliierte Kommission, der ein deutscher Vertreter angegliedert werden soll, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist. Die alliierten und assoziierten Mächte weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß diese wohlwollende Haltung, von der die deutschen Soldaten so große Vorteile haben, nur dann von Dauer sein wird, wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk alle ihnen obliegenden Verpflichtungen erfüllen."

*

Zu dem Beschluß des Obersten Rates der Alliierten betr. die Rücksendung unserer Gefangenen schreibt der „Berliner Lokalanz.": Wenn sich die Entente ihrer wohlwollenden Haltung rühmt, so muß dem widersprochen werden, denn was sie heute zu tun beginnt, hätte sie nach Recht und Gerechtigkeit längst vollenden müssen.

Die „Voss. Ztg." sagt: Wie soll es nun den 800 000 Mann ergehen, die aus bitterster Gefangenschaft heimkehren? Will man auch sie eine Beute von Agitatoren, des Hungers und der Verbitterung werden lassen? Mit Fahnen und grünen Kränzen ist nichts getan. Der allgemeine wirtschaftliche Aufbau muß beginnen. Das sei der Willkommensgruß für die heimkehrenden Krieger.

Das Blatt bemerkt: Der Rücktransport unserer Gefangenen soll nur von Dauer sein, wenn das deutsche Volk allen seinen im Friedensvertrage übernommenen Verpflichtungen nachkommt. Darunter dürfte die Entente vor allem die **Lieferung der ausbedungenen Kohlenmenge und die Bereitstellung deutscher Arbeiter für den Wiederaufbau des zerstörten Gebiets Frankreichs** verstehen. Der deutsche Arbeiter darf also in erster Linie seinen kriegsgefangenen Brüdern durch neue Streiks oder passive Resistenz keine neue Enttäuschung bereiten.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Sicherlich werden viele Arbeiter, so weit sie sich nicht gänzlich gewissenlosen Agitatoren verschrieben haben, sich der Verantwortung ihren gefangenen Brüdern gegenüber bewußt sein und nichts tun, was das nun so mühsam in Gang gebrachte Werk der Befreiung aufhalten könnte.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Wir protestieren, daß unsere Gefangenen die **furchtbare Rolle von Geiseln** spielen sollen für den Fall, daß das Heimatland den ihm auferlegten Tribut nicht bezahlen kann.

*

Zum Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

TU. Köln, 29. Aug. Der Versuch, Erleichterungen im Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet durch Einrichtung besonderer Paßbureaus zu schaffen, ist **einstweilen ohne Erfolg geblieben,** weil eine Einigung über die Tragung der Unkosten, die derartige Bureaus erfordern, **nicht erzielt** werden konnte. Die Reichsbehörden stellen sich auf den Standpunkt, daß es sich um Einrichtungen vornehmlich örtlicher Bedeutung handele, für die das Reich nicht eintreten könne.

TU. Koblenz, 29. Aug. Der Chef der französischen Militärverwaltung des Niederlahnkreises teilt in einer Bekanntmachung mit, daß den **deutschen Beamten die Ablegung des neuen Eides unter Androhung schwerer Strafen verboten ist.**

Der Putsch in der Pfalz.

Berlin, 30. Aug. Zum Ludwigshafener Putsch meldet der „Lokalanzeiger", daß die Sonderbündler zu den Drahtziehern gehörten, beweise die Anwesenheit des Führers Dr. Haas. Als feststehend werde gemeldet, daß der **Putsch von Franzosen in Zivil ausgeführt** wurde. Sie verlangten um 12 Uhr nachts Einlaß auf dem Hauptpostamt, um die Ausrufung der Republik in alle Welt zu telegraphieren. Sie wurden aber durch den Widerstand der pflichttreuen Beamten daran gehindert. Sämtliche städtischen Gebäude sind gesperrt, die Straßenbahn verkehrt nicht. Heute abend soll der Generalstreik proklamiert werden.

Die Kölner Aktivisten haben ihre **Tätigkeit jetzt nach dem Niederrhein verlegt.** In München-Gladbach fand eine Versammlung von Anhängern zur Errichtung eines rheinischen Freistaates statt. In Cleve sprach der Vorsitzende der Kölner Aktivisten Dr. Müller.

Politische Schulung der Frauen.

Wenn die Frauen sich von ihrem echten Frauenbewußtsein und von ihrem mütterlichen Sinne beraten lassen, dessen Leben und Weben die Volksfamilie ebensowenig entraten kann wie die häusliche Familie, werden sie im neu eröffneten politischen Leben ihren Platz neben dem politischen Aufgabengebiete des Mannes bald und sicher herausfinden. Sie werden insbesondere auf ihrem eigenen Gebiete der Erziehung und Bildung, der Familien-, Sitten- und Kulturpflege, der Hauswirtschafts- und Gesundheitspflege, des Schutzes und der Förderung des Kindes, der Jugend, der erwerbstätigen Mädchen und Frauen, auf dem weitschichtigen Felde der Volkswohlfahrtspflege soviel seelisch befriedigende, schöpferische Arbeit finden, daß sie nicht in das rauhere Aufgabengebiet des Mannes überzugreifen brauchen. Zumal dies weder der Sache noch ihnen selbst dienen würde.

Unsere Mädchen und Frauen werden deshalb auch in ihrer Bildung und Schulung mehr nach der Ausbildung als **Staatsbürgerin** trachten, als danach, sich zu parteipolitischen Ringkämpferinnen und Schlachtenjungfrauen, kurz zu politischen Mannweibern zu verbilden und damit ihr Staatsbürgerinnenethos zu verwüsten, dessen still aufbauendes Wirken wir gerade heute so sehr bedürfen. Mit Entsetzen nehmen wir wahr, welche staatsbürgerliche Kulturlosigkeit sich unter der Rinde des stolzen Staatsaufbaues verbarg. Kultur aber wächst nur aus dem Reiche der Seele und aus den Schätzen des Herzens, die beide vor allem der Frau anvertraut sind.

Jedes deutsche **Mädchen** und jede deutsche Frau soll also über den mechanisch-juristischen Knochen-, Muskel- und Nervenbau des Staats- und Gemeindeapparates hinweg ihr politisches Sinnen und Trachten richten auf das stille Wachsen und Wirken der unter jenem schützenden Gerüste liegenden edlen Lebensorgane der staatlichen und gemeindlichen Volksgemeinschaft, der **Volksfamilie.** Kurz gesagt, sie soll vor allem sich **als Staatsbürgerin wiederfinden, erleben und betätigen.** Dazu wird sie sich schulen. Dann wird sie neben und oft hinter dem Manne im Parteileben, das meist Parteikampf ist, ihren Platz finden.

Besinnliches Studium muß diese staatsbürgerliche und politische Schulung der Frau sein, in gemeinsamer Aussprache, wozu die „Soziale Auskunft" Nr. 59 des Volksvereins: Kleine Studier- und Lesezirkel, Anleitung gibt. Zuerst gilt es durch den Wust des parteipolitischen Alltagstreibens zu erkennen, was staatsbürgerliche Bildung und Erziehung, die nicht bloßes totes Wissen ist, bedeutet, was weiterhin politischer Sinn und grundlegende politische Schulung besagt. (Vgl. A. Pieper: Zur staatsbürgerlichen Bildung und politischen Schulung. Dort ist auch auf S. 54 ff ein Studienprogramm mit reicher Schriftenangabe aufgestellt. Eine Ergänzung gibt die „Soziale Auskunft" Nr. 62: Staatsbürgerliche und politische Schulung der Frauen.)

Ausgehen soll diese Bildung und Schulung der Staatsbürgerin nicht von einer formelhaften lebensfremden Bürgerkunde, sondern vom Erleben der staatlichen Volksgemeinschaft als Lebensgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit, des Bürgertums als Lebensaufgabe, des Bürgers und der Bürgerin als Urzelle im Volksganzen. Man vertiefe sich in Ursprung und Entwicklung unseres Staates, in den organischen Aufbau des neuen Volksstaates: Individualismus, Sozialismus und die organische Demokratie als die verschiedenen miteinander ringenden Geistesrichtungen im Staatsleben wird man prüfen. Dann kann man die einzelnen staats-, wirtschafts-, sozialpolitischen und kulturellen Aufgaben und Betätigungsgebiete in Gemeinde und Staat zu verstehen suchen, stets aber unter dem Gesichtspunkte: welche Aufgaben sind hier der Frau gestellt von ihrer persönlichen Eigenart, Befähigung, Lebensstellung aus? In welcher Art und Betätigung kann jede einzelne sich als Urzelle im Organismus der Volksgemeinschaft des Staates, vor allem aber der Gemeinde auswirken?

Ist das Staatsbürgerinnenethos geweckt, der Staat und die Gemeinde freudig erlebt und lebenswahr bekannt, dann erst kann die Frau den Weg finden zur Partei und zum Parteileben. Denn nur zum geringern Teil leben Gemeinde und Staat vom Parteileben, zumeist dagegen von der Betätigung der Staatsbürger und Staatsbürgerinnen im alltäglichen Gemeinschaftsleben. Was dies der Frau ist, haben die Frauenhefte 1 und 4 (1919) des Volksvereins lebensfrisch dargelegt.

Die Neuordnung im Reich.

Der erste deutsche Gesandte beim Vatikan.

Berlin, 29. Aug. Wie die „Germania" erfährt, wird in den nächsten Tagen der neue erste Gesandte des deutschen Reiches beim Vatikan Dr. **von Bergen** in Rom eintreffen. Dem scheidenden langjährigen Gesandten Preußens, Otto **von Mühlberg,** hat der Papst das Großkreuz des Gregoriusordens verliehen.

Von der Bischofskonferenz in Fulda.

Die diesjährige Bischofskonferenz war, was die Zahl der Teilnehmer angeht, wie die „Köln. Volkszeitung" meldet, wohl seit Jahren die kleinste. Anwesend waren der Vorsitzende Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau Dr. Bertram, die Bischöf Dr. Korum (Trier), Dr. von Keppler (Rottenburg), Dr. Schmidt (Fulda), Dr. Bludau (Ermland), Dr. Schulte (Paderborn), Dr. **Poggenburg** (Münster), Dr. Kilian (Limburg), Dr. Berning (Osnabrück), Dr. Ernst (Hildesheim), der Apostolische Vikar von Sachsen Dr. Löbmann und der Feldpropst Dr. Joeppen. Wegen Krankheit hatten sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt beschwerliche Reise nicht machen können der Erzbischof Nörber (Freiburg), der bereits einundzwanzigmal an der Konferenz teilgenommen hat, und die Bischöfe Dr. Rosentreter (Kulm) und Dr. Kirstein (Mainz). Es fehlten ferner infolge der veränderten politischen Verhältnisse der Erzbischof von Gnesen und Posen und die Bischöfe von Metz und Straßburg.

Die Konferenz, die am Freitag, dem 22. August, mit der üblichen Andacht zum hl. Geist in der Bonifatiusgruft eröffnet wurde, stand in diesem Jahre ganz im Zeichen des 1200jährigen **Bonifatius-Jubiläums.** Der Bischof von Fulda hatte für die Tage der Konferenz ein feierliches Triduum zu Ehren des hl. Bonifatius angeordnet. Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend war unter Teilnahme der Bischöfe Andacht mit Predigt. Bewährte Kanzelredner sprachen vor gewaltigen Volksscharen über den hl. Glaubensvater Bonifatius, über sein Werk in Deutschland, über seine Verdienste um die innige Verbindung der deutschen Kirche mit Rom. — Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der Bonifatiusfeier bildete das vom Kardinal-Erzbischof von Köln zelebrierte Pontifikalamt, dem alle Bischöfe in Mitra und Pluviale anwohnten. Nach dem Evangelium bestieg der Bischof von Limburg, Dr. Augustin Kilian, die Kanzel und pries in begeisterten Worten die großen Verdienste des hl. Bonifatius um das deutsche Volk. Am Schluß der hl. Messe spendete Kardinal von Hartmann den Gläubigen, die den Dom bis auf den letzten Platz füllten, den päpstlichen Segen. Das Wetter war leider regnerisch geworden; die weihevolle Stimmung der Teilnehmer, die teilweise weit hergekommen waren, hatte jedoch dadurch nichts eingebüßt.

Die Verhandlungen der Konferenz waren sehr umfangreich. Ueber den Inhalt der Verhandlungen ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, ausgenommen der Einspruch der versammelten Bischöfe gegen die längere Zurückhaltung unserer Gefangenen in Feindesland, welcher noch während der Konferenz in den Tageszeitungen publiziert wurde. Ferner wurde bekannt gegeben, daß die Bischöfe zum **Schutze des Kaisers** die Intervention des Papstes angerufen hätten.

Im Dom fand die Schlußandacht der Konferenz statt, die diesmal nicht in der Bonifatiusgruft, sondern am Hochaltar gehalten wurde; zuerst war Tedeum mit sakramentalem Segen, dann die Auflegung der Reliquien des hl. Bonifatius auf das Haupt der einzelnen Bischöfe. Es ist immer wieder ein ergreifendes Schauspiel, wenn der Bischof von Fulda dem Vorsitzenden der Konferenz, dann dieser die allen teilnehmenden Bischöfen die Reliquien des Heiligen auflegt, während das Volk das schöne, klangvolle Bonifatiuslied singt.

Der soziale Akkordlohn.

Trotz unserer wirtschaftlichen Notlage, trotz allen Appellen von den verschiedensten Seiten, nimmt die Arbeitsunlust in Deutschland immer noch zu. Ein Streik löst den andern ab, eine Demonstration folgt der anderen, und, wenn einmal die Arbeiter vollzählig in den Fabriken sind, so stehen sie sehr oft an ihren Plätzen, ohne für ihren Zeitlohn auch nur die geringste Gegenleistung an Arbeit zu bieten. Daß wir auf diese Weise niemals aus der Not herauskommen werden, daß vielmehr nach Mitteln und Wegen Umschau gehalten werden muß, die geeignet sind, die Arbeitsleistungen zu steigern, ist jedem Einsichtigen klar. Auch der „Vorwärts" hat sich dieser Tage mit dieser Frage beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß nur die Einführung der Akkordarbeit eine Erhöhung der Produktion herbeiführen könne. In seiner Mittwochmorgen-Ausgabe macht nun der „Vorwärts" nähere Angaben darüber, wie im einzelnen der Akkordlohn aussehen soll. Der Akkordlohn, schreibt er, dürfe nicht „Mordlohn" sein. Daher müsse den Arbeitenden in jedem Falle ein Mindestlohn garantiert bleiben, den er ohne Rücksicht auf seine Arbeitsleistung erhalte. Ferner dürfe er über eine gewisse Höchstleistung, die in der gesundheitlichen Verfassung des Arbeiters ihre Grenze finde, nicht tätig sein. Praktisch ausgedrückt, würde die Forderung etwa lauten: „Man setze als Mindestlohn etwa zwei Drittel des heutigen Zeitlohnverdienstes

steigere das Interesse an der Produktion durch gute Akkordprämien zunächst nur soweit, daß insgesamt etwa ein Drittel mehr verdient werden kann, als heute. Ueber diese Grenze hinaus [illegible] man keine Prämie. Der Erfolg wäre, daß die Arbeiterschaft nicht dazu veranlaßt wird, die Höchstleistung zu überschreiten." Der Vorschlag führt dann noch weiter aus, daß zur Verhinderung einer kapitalistischen Ausnützung der Arbeiter durch den Unternehmer die Dividenden auf einen bestimmten Prozentsatz beschränkt und die darüber hinaus erzielten Gewinne dem Gemeinwohl nutzbar gemacht werden müßten. Allem Anschein nach gibt mit diesen Vorschlägen der „Vorwärts" Anschauungen wieder, die auch bei der Regierung anzutreffen sein werden.

Die Petroleumknappheit hält an.

Berlin, 29. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat laut „Voss. Zeitung" dem hamburgischen Kriegsversorgungsamt auf Anfrage mitgeteilt, daß in diesem Winter mit Petroleumeinfuhr aus Galizien und Rumänien vorerst nicht zu rechnen sei. Deutschland wird in diesem Winter fast ganz von Amerika abhängig sein. Bisher sind jedoch amerikanische Zufuhren noch nicht eingetroffen und es ist noch nicht zu übersehen, wann irgendwie nennenswerte Zufuhren eintreffen werden. Vor Ende September wird auf keinen Fall eine Petroleumverteilung möglich sein, und die zu erwartende Petroleumknappheit wird auch in diesem Winter zur Rationierung des Petroleums nötigen.

Erster Parteitag der westfäl. Zentrumspartei.

Hamm, 29. August.

Der Vorstand der westfälischen Zentrumspartei ist unter Leitung seines altbewährten Führers Herold als erster auf dem Plan erschienen, um einen provinziellen Parteitag abzuhalten. Und der Wurf ist gelungen. Der Besuch des heute in Hamm stattgehabten ersten westfälischen Parteitages nach der Revolution war glänzend, die Stimmung gehoben, die Einigkeit in allen wichtigen Fragen erfreulich.

Herr Abg. **Herold** leitete die Verhandlungen ein mit einigen Begrüßungsworten, insbesondere an die erschienenen Herren Oberpräsidenten Dr. **Würmeling** und Oberbürgermeister **Dickmann** von Münster. Ersterer, stürmisch begrüßt, erwiderte darauf mit herzlichen Dankesworten, in denen er u. a. zum Ausdruck brachte, daß er zwar nicht in seiner Eigenschaft als Oberpräsident anwesend sei, sondern daß er gekommen sei als **alter Freund und Anhänger des Zentrums.** Es sei ein erfreulicher Fortschritt gegen früher, daß es jetzt möglich geworden sei daß ein Oberpräsident Westfalens ganz offen an einer politischen Versammlung teilnehmen könne, die mit seiner politischen Ueberzeugung übereinstimme. Die Verfassung gewährleiste allen Beamten politische Freiheit. Das sei ein Fortschritt gegenüber dem früheren Zustande, bei dem namentlich das Zentrum offen und geheim zurückgedrängt sei. (Lebhafte Zustimmung.) Dann erhielt Herr Generalsekretär **Brand-Münster** das Wort zu einem Referat über

Organisationsfragen.

Redner entwickelte ein nach Form und Inhalt gleich vortreffliches Bild über die Lage der Partei in Westfalen, Licht und Schatten gerecht verteilend. Er lobte die Parteitätigkeit, wo sie zu loben war, hielt aber auch nicht mit scharfem Tadel zurück, wo er angebracht erschien. Insbesondere tadelte er, daß leider nicht überall unsere Freunde bei den letzten Gemeindewahlen der Parteiparole gefolgt und vielfach nach altem verknöcherten Rezepten gewählt hätten, nur nicht nach parteipolitischen Grundsätzen. Das räche sich jetzt bitter bei den Wahlen für die Kreistage und den Provinziallandtag.

Im Anschluß an dieses Referat wurde eine **Entschließung** der westfälischen kommunalpolitischen Vereinigung gutgeheißen, wonach zum Provinziallandtage seitens des Zentrums streng nach parteipolitischen Grundsätzen nur solche Vertreter gewählt werden dürften, welche seit längerer Zeit der Partei angehörten.

Der Umstand, daß der Vorsitzende des Parteitages nachträglich seinen Fraktionsgenossen Abg. Becker-Arnsberg als Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums begrüßt hatte, führte zu einem bemerkenswerten Intermezzo. Herr Becker erklärte nämlich — und der Abg. Gilsing bestätigte es —, daß zwar zweimal infolge der Verhandlungen des Zentrums mit den leitenden Staatsmännern und auch in einer Kabinettssitzung beschlossen worden sei, daß er Staatssekretär werden solle, daß aber beide Male die Beschlüsse und Uebereinkommen nicht gehalten seien. Man habe eine Komödie mit ihm getrieben, die er vor aller Oeffentlichkeit festzustellen zu seiner Reputation alle Veranlassung habe. Ueberhaupt kam seitens dieser beiden Abgeordneten in schärfster Weise zum Ausdruck, daß die **sozialdemokratischen Herren sich anmaßten, so ziemlich alle Staatsposten** zu besetzen, so jüngst den Landratsposten in Bochum und den Posten des dortigen Polizeipräsidenten, daß sie aber sich weigerten, dem Zentrum gegenüber die nötige Parität zu üben. Das werde und dürfe man sich **nicht länger gefallen lassen.** (Stürmischer Beifall.) So hätte man selbst mit der früheren Reichstagsfraktion nicht gespielt wie jetzt mit dem Zentrum der Nationalversammlung.

Das erste Referat über die

politische Lage

hielt Herr Abg. **Herold.** Er behandelte hauptsächlich den Eintritt des Zentrums in die Regierung, die Notwendigkeit des Friedensschlusses und schilderte in bewegten Worten, wie das Zentrum trotz aller Bedenken lediglich im vaterländischen Interesse nicht anders habe handeln können, als es gehandelt habe. Die Ausführungen waren packend und überzeugend, sie lösten einen wahren Beifallssturm aus.

Auf Antrag des Herrn Lensing-Dortmund wurde dann beschlossen, zunächst noch das Referat des Herrn Reichsgerichtsrat Abg. Burlage zu hören und dann in die Diskussion einzutreten.

Herr Abg. **Burlage** erledigte seine dornenvolle Aufgabe in etwa halbstündigem Vortrage, indem er kurz die verabschiedeten

Steuergesetze

und dann die noch in der Schwebe befindlichen Steuergesetze behandelte. Die Zahlen, welche der Redner gab, sind sämtlich durch uns bereits bekannt gegeben. Es mangelt uns auch heute an Raum, um auf die Vorträge im Einzelnen einzugehen. Redner schilderte in beredten Worten die Not des Reiches, die das Zentrum nicht verschuldet habe. In dieser Not zu helfen sei unsere patriotische Pflicht. Daß Herr **Erzberger** mutig und fest zugreife, könnten ihm manche Leute nicht verzeihen. (Lebhafter Beifall.) Das Zentrum habe bei den Steuerfragen das lebhafte Bestreben, gerecht zu besteuern und die **wirtschaftlich Schwächeren nach Möglichkeit zu schonen.** Redner schloß mit den Worten: Nur Mut, die Sache wird nicht schief gehen.

Nunmehr folgte eine längere Diskussion, in der namentlich gewisse Vorgänge in Paderborn einer längeren scharfen Erörterung unterzogen wuden. Die Diskussion zog sich bis 3 Uhr nachmittags hin.

In dem dritten Referat führte Herr Dompropst Abg. Dr. **Mausbach,** Münster, aus:

Das Zentrum ist in die Regierung eingetreten, um mitzuhelfen bei der

Anbahnung des Friedens und der Schaffung der Reichsverfassung.

Der Frieden ist, wie bereits Herr Abg. Herold schilderte, ohne unsere Schuld grausam und hart geworden. Die neue Reichsverfassung ist ein Bauwerk, das wir wohnlich machen können, wenn der gute Wille zum friedlichen Zusammenwohnen auf allen Seiten herrscht. Wir haben in Zukunft wie bisher das **Recht der ungestörten Religionsübung,** denn der Gottesdienst steht auch im neuen Deutschland unter staatlichem Schutz. (Bravo!) Die ehrlichen Sozialdemokraten haben die Religion wiederholt als einen hochbedeutsamen Faktor des öffentlichen Lebens anerkannt. Gewiß, die Eidesformel läßt alles Christliche vermissen, aber es steht jedem Christen frei, den Eid mit einer christlichen Formel zu bekräftigen, unter Anrufung Gottes. Eine Staatskirche gibt es in Zukunft nicht. Die Kirche hat volle Freiheit; desgleichen unsere **Ordensleute.** Wir brauchen in Zukunft bei Ordensniederlassungen nicht erst bei Ministerien um Erlaubnis zu fragen, wie es bisher unter der alten Herrschaft geschehen mußte. Die Besetzung der **Pfarrstellen** kann ausschließlich durch den **Bischof** erfolgen, ohne daß die weltlichen Behörden befragt werden brauchen. Unter der alten Regierung konnte der Oberpräsident die Ernennung eines Pfarrers durch Einspruch unmöglich machen. Diese Einengung der kirchlichen Rechte fällt nunmehr fort. Das Recht, Steuern zu erheben für Kultuszwecke, bleibt der Kirche unbenommen, aber die Staatszuschüsse fallen fort. Dagegen werden solche Leistungen des Staates, die auf Vertrag beruhen, durch eine Abfindungssumme abgelöst. Alle finanziellen Verpflichtungen des Staates sollen geprüft und auf diesem Wege geregelt werden. Eine materielle Abhängigkeit existiert dann nicht mehr. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die **Sonn- und Feiertage** sind als Tage „seelischer Erhebung" und Ruhetage geschützt. (Bravo!) Ueberhaupt werden die Christen beim sorgfältigen Studium der Verfassung finden, daß das **Zentrum** durch mühselige Arbeit und zähe Ausdauer zum Schutze der christlichen Weltanschauung **mehr erreicht hat, als vielleicht bekannt.** (Sehr richtig!) Wir wollen jedoch ehrlich zugeben, daß der Art. 146 u. f. f. der Verfassung für die konfessionelle Volksschule gewisse Fußangeln haben kann. Der Begriff „geordneter Schulbetrieb" kann in einzelnen Gemeinden zu unserem Nachteil ausgelegt und gehandhabt werden. Aber unsere Vertreter in den Kommunalverwaltungen müssen eben auf der Wacht sein! Fest steht, daß in den heutigen Schulbetrieb keiner von Berlin eingreifen kann. (Lebh. Beifall.) Der bestehende Zustand muß bleiben, bis ein neues Schulgesetz geschaffen wird. Wir können ebenso wie unsere Gegner private Volksschulen errichten. Dies kommt besonders für die Diaspora in Betracht. Dagegen sind die Vorschulen für alle Zeiten beseitigt. Die Gerechtigkeit erfordert es zu sagen, daß wir bei den Sozialdemokraten, die mit uns verhandelt haben, recht oft mehr Verständnis für unsere Sorgen, Bedenken und Forderungen gefunden haben als bei den Demokraten. (Stürmisches Hört! Hört!) Diese hielten meistens fest an ihren starren Anschauungen über die Schule. Alles in allem: **Ehrlich und treu hat das Zentrum für die Berechtigung der christlichen Weltanschauung gekämpft.** Tun Sie, meine Damen und Herren, das Gleiche. (Stürm. Beifall.)

Nach der ausgezeichneten Rede des Abg. Dr. Mausbach wurde die Diskussion noch fortgesetzt. Als ein besonders erfreuliches Moment aus der Diskussion sei noch hervorzuheben, daß ein **evangelisches Mitglied** des Zentrums, Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. v. **Rehbinder-Berlin** sich in begeisterten Worten für das Zentrum und sein Verhalten aussprach. Es zeigte sich alsbald, daß in allen Punkten **völlige Uebereinstimmung** mit der Haltung des Zentrums herrschte; nur ein Diskussionsredner nahm einen abweichenden Standpunkt ein. Mit allen gegen eine Stimme wurde deshalb folgende, von Herrn Lensing-Dortmund eingebrachte Entschließung angenommen:

„Der am 29. August 1919 in Hamm stattgehabte Parteitag der westfälischen Zentrumspartei billigt nach den Referaten der Abgg. Herold, Burlage und Mausbach über „Die politische Lage", „Die Steuerfragen" und „Die kulturellen Fragen" die Haltung der Zentrumsfraktionen der Nationalversammlung und Preußischen Landesversammlung. Der Parteitag begrüßt die erfolgreiche Mitarbeit der Fraktionen in allen kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und Steuerfragen und spricht den Zentrumsfraktionen sein volles Vertrauen aus."

Es wurde dann noch folgende Entschließung angenommen:

I. Für die Zentrumspartei in Westfalen findet während der großen Parlamentsferien in jedem Jahr ein allgemeiner Parteitag statt.

Bei besonderen Anlässen muß der Provinzialvorstand einen außerordentlichen Parteitag einberufen. Dies muß auch geschehen, wenn mindestens ein Fünftel der Parteitags-Delegierten dieses beantragen. Die Mitglieder der Provinzialvertretung und der Wahlkreisvertretungen sind gleichzeitig Vertreter des Parteitages.

II. Beim Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei ist die sofortige Einberufung eines Parteitages für ganz Deutschland zu beantragen.

Die Zusammensetzung dieses Parteitages muß durch Wahl erfolgen und zwar auf je 10 000 (zehntausend) bei der Nationalwahl abgegebenen Zentrumsstimmen ein Delegierter.

Die ersten und eiligsten Aufgaben des Reichsparteitages sind folgende:

1. Einheitlicher Aufbau der Parteiorganisation,
2. Wahl eines Reichsvorstandes anstelle des bisherigen Reichsausschusses,
3. Schaffung eines endgültigen Parteiprogramms,
4. Errichtung eines Generalsekretariats,
5. Herausgabe eines Handbuches der Zentrumspartei für unsere Mitarbeiter und Redner, desgleichen die Herausgabe einer Parteigeschichte,
6. Mit der Durchführung dieser Arbeiten werden 4 noch näher zu bezeichnende Vorstandsmitglieder beauftragt.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyle.

48 Nachdruck verboten.

„Deine Frau war gewiß schon damals nicht gesund, denn in deinem zwei Tage später abgesandten Brief schreibst du mir, daß ihr Zustand dir Besorgnis einflößel"

„[illegible] erkrankte in der folgenden Nacht und zwar so [illegible] daß ich am anderen Morgen bereits na[illegible]rzt schickte!"

„[illegible] sich wenigstens einer, dem man seine Kranken ohne besondere Besorgnis anvertrauen kann, in der Nähe?"

„Der Fabrikarzt schein ein ganz tüchtiger Mann zu sein, wenigstens tut er sein Möglichstes und versicherte mir, daß im Augenblick keine Notwendigkeit vorliegt, einen Kollegen aus der Stadt herbeizuzitieren. Für eine erfahrene Pflegerin sorgte er ebenfalls und rät immer wieder zu Geduld und Ruhe. Die Krankheit nimmt, seiner Ansicht nach, einen ganz normalen Verlauf. Komm, ich zeige dir mein Eigentum, und erfreue mich bei dieser Gelegenheit selbst einmal an seiner Schönheit, denn bis jetzt habe ich dazu weder Zeit noch Lust gehabt! Bis mittag haben wir noch eine gute halbe Stunde und können das Haus von oben bis unten durchwandern! Oder fühlst du dich zu müde und ziehst es vor, ein wenig auszuruhen? Die Fahrt zu Wagen ist immerhin anstrengend!"

„Nicht für mich, ich bin ziemlich ausdauerungsfähig!" erwiderte Herbert lächelnd und erhob sich bereitwillig von seinem bequemen Sitz. „Das Haus besichtige ich aber lieber ein anderes Mal, wenn deine Frau wieder gesund sein wird, in den Park jedoch wollen wir gehen! Mit meiner verstaubten Figur passe ich auch besser ins Freie!"

„Da siehst du wieder, was für ein unaufmerksamer Wirt ich bin, Herbert!" entschuldigte sich der jüngere Willmers. „Nicht einmal Waschwasser bot ich dir an, das gewiß nach einer solchen Fahrt notwendig tut! — Aber das soll sofort nachgeholt werden!"

Er wollte an die Klingel eilen, doch Herbert hielt ihn von diesem Vorsatz zurück.

„Laß gut sein, Genia!" sagte er mit gutmütigem Lächeln und zog seinen Begleiter die Stufen an der Gartentreppe hinunter. „Damen werden hoffentlich bei Tisch nicht anwesend sein. Und dir bin ich auch so recht, nicht wahr? Es lohnt sich im Grunde genommen nicht einmal, den Staub abzubürsten, kommt doch gleich neuer drauf! — Sofort nach dem Essen mache ich mich wieder auf den Weg, vorausgesetzt, daß du mir die Pferde gibst, denn den Postillon habe ich fortgeschickt."

„Natürlich, Herbert! Aber willst du denn wirklich schon heute nach Willmershöh zurück?"

„Selbstverständlich! Dort fehlt, denke ich, der Wirt lange genug, und — ich freue mich darauf, einmal auch etwas für mich schaffen zu können!"

Seine Augen leuchteten in arbeitsfroher Energie auf, und um seine streng gezeichneten Lippen legte sich verschönend ein Lächeln tiefer Befriedigung.

„Wenn ich dich so ansehe, Herbert," bemerkte der jüngere Willmers, „so kommt es mir vor, als wärst du in den wenigen Wochen, die zwischen unserem Petersburger Wiedersehen und dem heutigen liegen, jünger geworden!"

„Nun, das wird Einbildung sein!" unterbrach der andere ihn lachend. „Jünger wird man leider niemals, aber eine ganze Welt unverbrauchter Kraft fühle ich in mir, trotz meiner grauen Haare, und bin glücklich, die Kraft jetzt ausnützen zu können!"

„Trotz deiner grauen Haare? Du scherzest wohl, Herbert! Wie solltest du mit deinen dreißig Jahren zu solchen gekommen sein?"

Ein melancholischer Zug glitt über des älteren Willmers Gesicht, und auf Augenblicke erlosch der Glanz seines Blickes. Langsam entblößte er sein Haupt und glitt gedankenvoll mit der Hand über sein stark gewelltes, tiefschwarzes Haar, durch das hin und wieder silberweiße Fäden sich zogen.

„Wie?" wiederholte er sinnend. „Das ist langweilig zu erzählen! An diesen grauen Haaren sind allerdings nicht meine Jahre schuld, sondern vieles [illegible], was man am besten täte zu vergessen [illegible] das Vergessen nicht so schwer wäre. Übrigens scheint es mir, als wäre ich über alles schwere hinüber, was mir früher das Leben verbitterte, und deshalb mögen diese Erinnerungen begraben sein! Laß uns gehen, Genia! die Zeit bis Mittag soll ausgenützt werden, und dann will ich mich ohne Verzug wieder auf den Weg machen!"

„Bei dem Entschluß also bleibst du wirklich?"

„Ja, Bruderherz! So ist es besser! — Deine augenblicklichen Sorgen werden dir einen längeren Besuch nicht einmal angenehm scheinen lassen, und herüberkommen, so auf ein paar Stunden, um dich zu sehen und mich nach dem Befinden deiner Frau zu erkundigen, werde ich oft!"

„Danke, Herbert! Also gleich nach dem Mittagessen soll der Wagen für dich bereit sein."

„Wenn es möglich ist, lieber Junge!"

Trotzdem wurde es später, als Herbert Willmers sich endlich zum Aufbruch rüstete. Bei guten Zigarren und einer Tasse duftenden Mokka verging die Zeit und bereits lagen die Schatten des Abends auf der stillen Chaussee, als der Wagen die Kastanienallee verließ, um in die Landstraße einzubiegen.

Rotgolden spiegelte der Schein der untergehenden Sonne sich in dem regungslosen Wasser des Teiches wieder, von sanftem Purpur überhaucht schimmerten die Mauern des Schlößchens, und weit hinten, dort, wo der Horizont sich zur Erde zu neigen schien, verschwammen Wiesen und Felder in zartem Violett.

Es war fast dunkel, als der Wagen vor der grauen Mauer des Willmershöh'schen Schlosses hielt. Mit einer Reisetasche in der Hand wollte Herbert Willmers soeben an die Glocke treten, da wurde das Tor von innen geöffnet, um einen jungen Mann zu Pferde durchzulassen.

Herbert mußte zur Seite treten, um von dem feurigen, graziös unter seinem Reiter tänzelnden Rappen nicht zu Boden gerissen zu werden; der andere aber hielt sein Tier an und maß den Unbekannten, der selbst seine Reisetasche trug und in seinem grauen Staubmantel keinen sehr fashionablen Eindruck machte, mit hochmütigen Blicken.

„Was wünschen Sie?" fragte er endlich in kurzem, herrischem Ton, parierte sein Pferd so, daß der Fremde nicht gut an ihm vorüber konnte. „Wenn Sie ein Obdach für die Nacht suchen, so wird das hier jedenfalls nicht der geeignete Ort dazu sein!"

Ein kaum merkliches Lächeln huschte über Willmers Gesicht.

„Das ist Schloß Willmershöh, nicht wahr?" fragte er ruhig, ohne die letzte Bemerkung des jungen Mannes einer Beachtung zu würdigen.

„Ganz recht! Schloß Willmershöh! Und Sie wünschen?"

„Nichts weiter, als einzutreten!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Die vorstehenden, vom Parteivorstand Dortmund eingebrachten Anträge wurden angenommen. Ein weiterer Antrag Dortmunds lautete:

„Alle anerkannten Zentrumsblätter der Provinz sind gehalten, den politischen Teil des Blattes in Einklang zu bringen mit der Politik der Mehrheit der Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtages, also offizielle Zentrumspolitik zu treiben. Der Inseratenteil der Zentrumszeitungen darf nicht anderen politischen Parteien zur Verfügung gestellt werden. Verstößt ein Zentrumsorgan gegen diese Bestimmungen, so muß der Provinzialvorstand mit dem Verlage und der Redaktion zwecks Einigung eine Aussprache herbeiführen. Weigert sich das Blatt, den Forderungen des Provinzial-Vorstandes zu entsprechen, dann ist derselbe berechtigt, dem Blatt den Charakter als Zentrumsorgan abzusprechen. Dieser Beschluß des Provinzial-Vorstandes bedarf der Genehmigung des Parteitages."

Dieser Antrag wurde, weil Widerspruch erfolgte und keine Zeit zur Aussprache mehr war, dem Vorstande der westfälischen Zentrumspartei als Material überwiesen; er soll demnächst mit Vertretern der Presse beraten werden.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der nächste zweite westfälische Parteitag am Dienstag, den 9. September, vormittags 9 Uhr, wiederum in Hamm stattfinden soll, um den Rest der Tagesordnung zu erledigen. Besondere Einladungen dazu werden noch ergehen.

Westfalen und Rheinland.

e. **Warendorf**, 31. Aug. Die Vorarbeiten für die vom Reitverein Warendorf am 21. September 1919 in Warendorf an der Tönnesburg abzuhaltenden Rennen sind soweit gediehen, daß ein voller Erfolg — sofern die Ungunst der Witterung nicht etwa einen Strich durch die Rechnung macht — nunmehr gewährleistet ist. Nennungen von Pferden für die in reichem Maße Abwechslung bietenden, interessanten Konkurrenzen müssen bis zum 11. September 1919 bei Herrn P. Michaelis-Münster i. W., Schorlemerstraße 8 (Landwirtschaftskammer) erfolgen, von dem auch Anmeldungsformumlare zu beziehen sind. Mitgliedschaftsanmeldungen nimmt der Schriftführer des Vereins, Herr H. Muesmann-Warendorf, entgegen.

* **Castrop**, 29. Aug. Ein gefahrdrohender Brand entstand gestern in den ersten Nachmittagsstunden in Castrop-Schwerin. Die zur Hilfe herbeigeeilte hiesige freiwillige Bürger-Feuerwehr konnte das in hellen Flammen stehende Hinterhaus, dessen viele entzündlichen Vorräte dem Feuer reiche Nahrung boten, nicht mehr retten, wohl aber das dicht anstoßende Hauptgebäude vor dem Uebergreifen des Brandes schützen. Ueber die Entstehung des Feuers bestehen bis jetzt nur dunkle Vermutungen.

* **Buer**, 29. Aug. Die Stadtverordneten wählten in ihrer heutigen Sitzung den Beigeordneten Zimmermann zum Ersten Bürgermeister mit 30 gegen 23 Stimmen. Der Gewählte wurde erst im Frühjahr 1918 zum Beigeordneten der Stadt Buer gewählt. Er befindet sich im 35. Lebensjahre.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 31. August 1919.

m. **Zwei Festzüge** bewegten sich heute, vom besten Wetter begünstigt, durch die Straßen der Stadt. Vormittags der des Turn- und Sportverbandes, Bezirk Borken-Rees „Deutsche Jugendkraft", der den dritten Bezirks-Sporttag einleitete. Trommler und Pfeiffer voran, zogen die jungen Leute unter Vorantragung ihrer Fahnen und Standarten in ihren schmucken Sportanzügen in strammem Schritt vorbei. Nachmittags hielt dann der St. Antonius-Männer-Verein einen großen Festzug unter Vorantritt einer Musikkapelle, die Offiziere zu Pferde. Beide Züge hatten große Zuschauermengen angelockt.

m. **Amerikanisches Schweinefleisch abkochen!** In verschiedenen Städten sind nach Genuß von ungekochtem amerikanischem Schweinefleisch und Speck Erkrankungen aufgetreten. Die Bevölkerung wird erneut und ernstlich im eigenen Interesse darauf hingewiesen, das Fleisch und den Speck nie in ungekochtem Zustande zu genießen.

m. **Die neuen Landesfinanzämter.** Von den neu zu errichtenden Landesfinanzämtern sollen für Preußen mit Anschluß einiger kleiner Länder und Gebietsteile etwa 12 an der Zahl vorgeschlagen werden. Münster soll Sitz eines Landesfinanzamtes, für die Provinz Westfalen, einen lippischen Staat, Hessen-Nassau und den südlichen Teil von Waldeck werden. Landesfinanzämter sind ferner in Köln und Düsseldorf für die Rheinprovinz vorgesehen. In Preußen wird eine Personalunion des Landesfinanzpräsidenten mit dem Oberpräsidenten in Erwägung gezogen.

h. **Dänische Handelsbeziehungen.** Es wird uns von der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort mitgeteilt, daß auf ihrer Geschäftsstelle eine Mitteilung über „Die deutsche Auskunftsstelle während der dänischen Sommermesse in Fredericia„ und „Ein dänischer Bericht über die Sommermesse in Fredericia" zur Einsicht von Interessenten offen liegt.

*

a. **Anholt**, 30. Aug. Der **Krigerverein Anholt** hat sein diesjähriges Stiftungsfest am vorigen Sonntag in feierlicher Weise begangen. Wenn die Zeit, in der unser geliebtes Vaterland jetzt lebt, auch ernst und düster, das Schicksal unserer in Gefangenschaft lebenden Brüder als die endliche Erlösung immer noch nicht entschieden ist, so wollte der Verein zum erstenmal nach dem Kriege diesen Tag doch nicht still vorübergehen lassen. Nach einem musikalischen Frühschoppen fand nachmittags ein Preisschießen statt. Es war eine Lust, die guten Schießleistungen der alten und jungen Krieger zu beobachten. Nach dem Schießen nahm der Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Schulte, in humoristischen Worten die Verteilung der prachtvollen Preise vor. Er teilte mit, daß nicht nur fast alle früheren Mitglieder wieder beigetreten, sondern auch über 70 Neuanmeldungen erfolgt seien, ein erfreuliches Zeichen guter Kameradschaft und treuen Zusammenhaltens, wie es in Anholt immer üblich gewesen sei. Der Fürst und Prinz Franz zu Salm, sowie eine stattliche Anzahl Ehrengäste beehrten das Fest mit ihrer längeren Anwesenheit. Abends fand des durch ein Tanzkränzchen in dem Festlokal — Dreckerscheszelt — seinen in allen Teilen gut verlaufenen Abschluß.

n. **Anholt**, 31. Aug. Unter den Viehbeständen in hiesiger Gemeinde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Heiden**, 28. Aug. Heute wurden die sterblichen Ueberreste des hochwürdigen Herrn Pfarrers Meyer zur letzten Ruhe bestattet. Das feierliche Levitenamt celebrierte ein Jugendfreund des Verstorbenen, der Herr Dechant Gunsthövel aus Borken, während zwei frühere Vikare von Heiden, der Herr Vikar Tenhaken aus Osterwick und der Herr Präses Höping aus dem Martinistift bei Appelhülsen levitierten. Nach dem Evangelium hielt der Herr Landdechant Prälat Richter aus Bocholt die Trauerrede. Er wählte zum Vorspruch den Psalmenvers: „Herr, ich liebe die Zierde deines Hauses" und wandte ihn an zunächst auf das feierliche Gotteshaus, das unter der Mithilfe des verstorbenen Herrn Pfarrers entstanden sei, und dann im höheren Sinne auf den Tempel unserer Seele, für dessen Bau und Schmuck der Verewigte nicht minder besorgt gewesen sei. Während des feierlichen Requiems brachten der Hr. Jesuitenpater Clemens Blume aus München und der Herr Rektor Clemens Dülmer aus Bocholt, die dem Verstorbenen besonders nahe standen, das hl. Opfer für dessen Seelenruhe dar. Die Absoluto ad tumbam und die Beerdigung nahm der Nachbar und Definitor Herr Pfarrer Harrier aus Groß-Reken vor. Ueberaus zahlreich war die Beteiligung der ganzen Gemeinde an dem Begräbnis als Ausdruck der Liebe und des Dankes, die sich der Verstorbene in hohem Maße während seiner ein Menschenalter dauernden Tätigkeit verdient hatte.

Neueste Telegramme.

Neue Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 30. Aug. Wie die „P. P. N." erfahren, finden im Eisenbahnministerium zur Zeit Verhandlungen mit den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter wegen eines neuen Lohntarifes statt. Es ist nicht richtig, daß den Eisenbahnarbeitern die Wirtschaftsbeihilfe vom Eisenbahnministerium verweigert wurde; sie sind mit erneuten Forderungen an das Eisenbahnministerium herangetreten. Wegen der Wirtschaftsbeihilfe wird am 11. September im Staatshaushaltsausschuß der Preußischen Landesversammlung verhandelt werden.

Beginn der Beratungen zur Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

Versailles, 30. Aug. Die interalliierten Kommission zur Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen hielt heute vormittag im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ihre erste Sitzung ab.

WTB. **London**, 31. Aug. (Drhtb.) Wie das Reutersche Büro meldet, sind Anordnungen zur Heimbeförderung der auf französischem Boden in englischen Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen getroffen worden.

Annahme des Friedensvertrages in Frankreich.

Berlin, 30. Aug. Trotz der verschiedensten Bedenken ist der Friedensvertrag mit Deutschland von einer Dreivierteilmehrheit in der Kammer und einstimmig im Senat ratifiziert worden.

Der Friede mit Oesterreich.

WTB. **Versailles**, 31. Aug. (Drhtb.) Der Oberste Rat der Alliierten hat heute Vormittag den Text des österreichischen Friedensvertrages endgültig festgesetzt. Die Ueberreichung erfolgt Dienstag durch den Botschafter Dutasta. Die österreichische Delegation hat fünf Tage Zeit zur Antwort. Die Ueberreichung soll in St. Germain am 7. September stattfinden. Der „Temps" betont, daß der Friedensvertrag noch nicht über das Schicksal Fiumes entscheide.

Kein Staatsbankerott in Oesterreich.

WTB. **Wien**, 31. Aug. (Drhtb.) Der Staatssekretär für Finanzen Schumpeter sprach in einer Versammlung der sozialistischen Vereinigung geistiger Arbeiter in Baden bei Wien die Ueberzeugung aus, daß Deutsch-Oesterreich durch die Friedensbedingungen nicht gezwungen sein werde, den Bankerott anzusagen, wenn es sich seiner Pflichten im gegenwärtigen Augenblick bewußt bleibe. Er glaube, der Neuaufbau werde in drei bis vier Jahren durchgeführt werden können.

Streik in England.

WTB. **Amsterdam**, 30. Aug. Der „Telegraaf" meldet aus London, daß 2000 Transportarbeiter in den Häfen Grimsby und Immingham die Arbeit niederlegten. Die Hafenarbeiter in Plymouth weigern sich, nach 5 Uhr nachmittags zu arbeiten, wenn sie nicht für die Ueberstunden doppelten Lohn erhalten.

Ein amerikanischer Protest.

WTB. **Rotterdam**, 30. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Newyork, daß der republikanische Senator Wood Protest gegen die Entsendung amerikanischer Truppen nach Schlesien erhob.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

Bekanntmachung.

1) Die von den Kriegsministerien und den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Rohweinstein, Weinstein (Cremortartari) oder Weinsäure (letztere auch in Laugenform) sind am 9. August 1919 aufgehoben.
2) Die von den Kriegsministerien oder den Militärbefehlshabern erlassenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Verfügungen, betreffend Beschlagnahme von Borax, Borsäure und borhaltigen Mineralien sind am 11. August 1919 aufgehoben.

Borken, den 25. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

1) In der Uebersichtstafel zu der Bekanntmachung Nr. C5. I 2 3. 16. K. R. A., betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung vom 1. 3. 16. ist die Klasse a seit dem 1. 8. 1919 fortgefallen.
2) Die Bekanntmachung Nr. Best. 1945/2. 17. K. R. A. betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen, vom 15. 3. 7. ist am 4. 8. 19. außer Kraft getreten.

Borken, den 25. Aug st 1919. 7 33?

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Den Führern von Fahrzeugen wird hiermit die größte Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Ich weise dieselben darauf hin, daß sie im Falle der Unachtsamkeit sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.

Borken, den 22. August 1919

Der Landrat

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung vom 7. 8. 1919 über den Verkehr mit Ölfrüchten werden die Besitzer von Raps, Rübsen und Leinsamen hiermit aufgefordert bis zum 5. September d. Js. die vorhandenen Mengen auf dem Bürgermeisteramt, während der Dienststunden anzumelden. Anmelde- und ablieferungspflichtig ist der 30 kg. übersteigende Ernte (bei Leinsamen 500 kg.)

Anholt, den 28. August 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Apollo-Theater.

Nur noch heute Montag:

Das größte und vollkommenste Schauspiel, welches die internationale Kinematographie jemals geschaffen hat

1.

Die letzten Tage von Pompeji.

Grandioses Schauspiel nach dem weltberühmten Roman von **Edward Bulwer** in 7 Riesenakten.

2.

Lunn, der Stolz der 3. Eskadron

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

3.

Folgen einer Klatscherei.

Lustspiel. 7180g

Unpreßhüte!

Damenhüte sowie weiche Herrenhüte werden billigst nach neuesten Formen umgepreßt. 4429g

Ernst Leuschner,

Bocholt, Werderstraße 15.

Für die Haarpflege:

Brillantine in Flaschen und Dosen,
Haaröle in versch. Preislagen,
Haar-Entfettungspuder,
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
zu Mk. 2,50 u. 3,75,
Haar-Pomade usw. usw.
empfiehlt die

Drogerie Bruns,

Nordstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 113.

Bocholter Volksblatt

(Jahrgang 1881 und 1882)

zu leihen oder zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle unter C 7046.

Anzeige und Feststellung des Dreschergebnisses.

Auf Grund des § 5 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 (R.-G.-Bl. S. 525) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung vom 2. Juli 1919 sowie §§ 12 und 13 der Bekanntgabe über die Errichtung von Preisprüfungsstellen usw. vom 25. September/4. November 1915 in der Fassung vom 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 607, 728, 1116 S. 573) nebst Ausführungsanweisungen wird für den Regierungsbezirk Münster angeordnet.

§ 1. Wer im Regierungsbezirk Münster Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen einschließlich Peluschken, Bohnen einschließlich Ackerbohnen, Linsen, Buchweizen oder Gemenge dieser Früchte für sich ausdrischt oder ausdreschen läßt, hat nach Beendigung des Dreschens das Gewicht der erdroschenen Früchte durch Wiegen genau festzustellen und innerhalb der vom zuständigen Landrat, bei kreisfreien Städten vom Oberbürgermeister festgesetzten Zeit bei der von diesem bestimmten Stelle anzuzeigen.

§ 2. Die Besitzer, bezw. Führer von Dreschmaschinen die im Auftrage von anderen Früchte der in § 1 genannten Art oder Gemenge dieser Früchte ausdreschen, haben, bevor der Auftraggeber die Früchte an sich nimmt, deren Gewicht durch Wiegen genau festzustellen und innerhalb der vom zuständigen Landrat, bei kreisfreien Städten vom Oberbürgermeister festgesetzten Zeit bei der von diesem bestimmten Stelle anzuzeigen

Sie haben ferner dem Auftraggeber bei Beendigung jedes Dreschgeschäftes eine Bescheinigung über das festgestellte Gewicht auszuhändigen.

§ 3. Die Landräte, in kreisfreien Städten die Oberbürgermeister, sind befugt, für die Anzeigen und Bescheinigung nach § 1 und 2 einen bestimmten Vordruck vorzuschreiben.

Der Empfänger ist verpflichtet, diese Bescheinigung bis zum 15. August 1920 aufzubewahren und auf Verlangen dem Gemeindevorsteher, den Polizeibeamten oder Beauftragten des Kommunalverbandes vorzuzeigen und auszuhändigen.

§ 4. Für die beim Inkrafttreten dieser Anordnung bereits gedroschenen Mengen sind die Anzeigen vom Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe, für die gedroschen ist, binnen 3 Tagen nachzuholen, soweit sie nicht bereits erstattet sind.

§ 5. Ausnahmen können vom zuständigen Landrat, in kreisfreien Städten vom Oberbürgermeister zugelassen werden.

Zuwiderhandlungen gegen § 1 und 4 werden gemäß § 80 Ziffer 3 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 M oder mit einer dieser Strafen, Zuwiderhandlungen gegen § 2 gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. 9./4. November 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Dieselben Strafen treffen denjenigen, der die vorgeschriebenen Vordrucke (§ 3) nicht verwendet, daneben kann gemäß § 71, 72 der Reichsgetreideordnung die Entziehung des Rechtes der Selbstversorgung bezw. Schließung des Dreschbetriebes sowie Wegnahme der Früchte ohne Entschädigung erfolgen.

Münster, den 12. August 1919.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gleichzeitig werden folgende Ausführungsvorschriften mit sofortiger Gültigkeit erlassen:

1. Die Anzeige nach § 1 muß innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Ausdrusch an die Amtmänner oder Bürgermeister und zwar nur auf den bei diesen erhältlichen Formularen eingereicht werden. Sie ist auch dann zu erstatten, wenn vorweg nur ein Teil des Getreides ausgedroschen ist.
2. Gemäß § 5 vorstehender Anordnung wird bestimmt, daß Druschanzeigen nur bezüglich Roggen, Weizen und Gerste zu erstatten sind.
3. Jede Druschanzeige ist mit der den Landwirten mitgeteilten Wirtschaftskontrollnummer zu versehen. Das Gewicht der erdroschenen Menge ist in Kilogramm anzugeben und muß durch Wiegen genau festgestellt sein.
4. Die Besitzer von Dreschmaschinen sind ebenfalls verpflichtet sofort nach jedem Ausdrusch von Roggen, Weizen und Gerste das Gewicht der erdroschenen Menge in Kilogramm durch Wiegen genau festzustellen und unter Angabe des Besitzers in ein vom Kreiskommunalverband Borken gelieferten Dreschverzeichnis gemäß Vordruck einzutragen. Das Buch enthält 1 Originalblatt und 2 Durchschriften. Sofort nach Ausfüllung aller Zeilen eines Blattes ist das Originalblatt der Kreisgetreidestelle in Borken, die erste Durchschrift der Ortspolizeibehörde einzureichen. Die zweite Durchschrift bleibt im Buch.

Borken, den 19. August 1919.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat für Zwiebeln ohne Kraut aus der Ernte 1919 folgende Höchstpreise festgesetzt:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
12	25	33

Pfennig je Pfund.

Borken, den 25. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kaufe mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene

Pumpen.

Postkarte genügt. C17775

Theodor Bußhoff,
Rhede.

Eine fast neue

Handkarre

und ein Paar

Fässer für Lorbeerbäume

umzugshalber zu verkaufen.
Näheres B14492
Boyerstraße 29.

Ein gut erhaltener 1 sitziger

Sportwagen

mit Gummibereifung u. ein

Garderobenständer

preiswert zu verkaufen.
Krämer, Langenbergstr. 25.
B14514

Ein gut erhaltener

Göpel

zu kaufen gesucht [7155a]
Bnd. Bardinghoff.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2 Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch ein fromm-katholisches Leben und öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der heil. kath. Kirche, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerh. Ebbing

Wilhelmine geb. Ihling

im Alter von 44½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um das Almosen des Gebetes für unsere liebe Verstorbene bitten

in tiefem Schmerz

Gerhard Ebbing und Kinder.

Bocholt, den 30. August 1919.

Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, dem 3. September, morgens 7¾ Uhr in der St. Josephskirche statt, hierauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg 6

Zeiß-Görz Prismengläser

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preis unter B 418 ü an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fahrrad-Wulstdecken und Schläuche Ia.

in größerer Sendung angekommen.

Einkoch-Apparate und -Gläser sowie Töpfe

billigst bei

X. Stenner, Dingden

Urinflaschen

für Kranke empfiehlt die

Drogerie Bruns

Tafeldeck- u. Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Für Frauen und Töchter, Damen und Mädchen beginnt am **Mittwoch, dem 3. September, im**

Hotel „Zur Post", Bocholt, Osterstraße 15

ein Tafeldeck- u. Servierkursus

verbund. mit **Anstandslehre.** Es werden folgende Punkte theoret. und praktisch mit allem dazu gehörigen Tafelgerät behandelt:

1. Der gute Ton in und mit der Gesellschaft, sowie im schriftlichen Verkehr (Besuch, Empfang, Titelwesen, Vorstellung usw.)
2. Vorbereitung für gesellschaftliche Veranstaltungen.
3. Gesellschaftliche Bräuche und Sitten.
4. Der Familientisch; Damentee, und Kaffee-Kränzchen (das Bedienen durch die Hausfrau, durch Personal).
5. Der festliche Mittagstisch } Tafelschmuck.
6. Die Abendtafel } Decken und Servieren.
7. Das Festessen } Wie wird gegessen?
8. Das Servietten brechen.

Beginn des Kursus, am Mittwoch, dem 3. September.

Tageskursus von 8—6 Uhr. Abendkursus von 7½—10½ Uhr.

Anmeldungen werden am Mittwoch, je ½ Std. vor Beginn der Kurse im Saal entgegengenommen. Notizbuch und Bleistift ist mitzubringen. Honorar 20 Mk., zahlbar bei Beginn. — Referenzen im Hotel. (4509ün)

Die Kursusleitung: Frau Maria Jenau. Frau Maria Hummel.

Verreist!

Zahnarzt Pattmeyer

Ck6772



Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, dem 1. Sept. abends punkt 8¼ Uhr:

Uebung.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend erforderlich.

Die Kammer ist 7½ Uhr offen. Ck7713

Das Kommando.

Junge Leute und Mädchen

jedes Stand., 14—35 Jahre alt, erh. unt. Garantie Stellung in feinsten Häusern nach Besuch d. priv. Fachschule f. Herrschafts- und Hotelpersonal **Gebesberg** a. Rh. Prospekt frei.

Für ein **größeres Kontor** in benachbarter Stadt, die günstig mit der Bahn zu erreichen ist, wird ein

Fräulein gesucht.

Flottes Stenographieren u. gewandtes Maschinenschreiben Bedingung. — Sauberes und gewissenhaftes Arbeiten verlangt, Kenntnisse in der Kontokorrentführg. erwünscht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter C. 7162 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein älteres, durchaus zuverlässiges, im Kochen und Einmachen erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn nach Münster gesucht. (7160ü)

Näheres bei **Felix Schwartz,** Neustr. 28

Für **Forsthaus Schlittenstein** Post Werth wird ein besseres junges

Mädchen

gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Ck7166

Ein verheirateter Mann (Kriegsbeschädigter), 35 J. alt, sucht

Vertrauensposten

Offerten unter Bk4516 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jetzt beste Pflanzzeit!

40000 Erdbeerpflanzen

(große Ananas)

per 100 Stück 3 Mk.

empfiehlt Ck7178

Obstplantage Behnen.

Ein Herren- u. ein Damen-

Fahrrad

mit neuer Bereifung zu verkaufen. Bf4517

Wilh. Lorei, Westend, Grabsteingeschäft.

Ein mittelschweres



Pferd

(Fuchs) zu verkaufen. 4518

H. Philipps, Dingerloer Chaussee.

Eine schöne, milchgebende

Ziege

4515 **zu verkaufen.**

Luisenstraße 9.

Bekanntmachung

Anträge auf Erteilung von Saatkarten können ab 5. September cr. auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 4 gestellt werden.

Bocholt, den 29. August 1919.

Der Amtmann: Laink.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe des bestellten Futtermehles erfolgt am Dienstag dem 2. September im Jugendheim und zwar:

für den Stadtbezirk v. nachmittags 2 — 5 Uhr
" die Feldmark " " 5 — 7 "

Bezahlung hat daselbst zu erfolgen.

Anholt, den 30. August 1919

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ausstellung von Saatkarten für Wintersaatgetreide (Roggen, Weizen und Gerste) werden schon jetzt auf dem hiesigen Amtsbüro entgegengenommen.

Anholt, den 28. August 1919

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung

Unter den Viehbeständen der Gemeinde **Anholt** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Gebiet der Gemeinde Anholt wird hiermit als Sperrgebiet bezeichnet.

Das Treiben von Klauenvieh auf den öffentlichen Wegen der Gemeinde Anholt sowie das Beziehen der Viehmärkte mit Klauenvieh aus den Beständen der Gemeinde Anholt wird untersagt.

Das für die Stadt Anholt zu liefernde Schlachtvieh ist auf Fuhrwerk zur Schlachtstelle zu bringen.

Auf die am amtlichen Aushang angebrachten „Belehrungen über die Maul- und Klauenseuche und deren Bekämpfung" wird besonders hingewiesen.

Anholt, den 28. August 1919

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister: Schulte.

Heugras-Verkauf.

Am Montag, dem 1. September d. Js., nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr **Albert Lange** im Gasthof **Huyink,** hierselbst

das Heugras von zwei Fleischlägen à ca. 300 Ruten

öffentlich meistbietend versteigern. Ck7777

Anholt. **Wickerink.**

Reinwollene Damen- und Kinder-

Strümpfe

sind angekommen. 7182g

A. & J. Spier, Königstr. 4.

Früh-Weißkohl

— schöne Ware —

verkaufen wir von **Montag morgen 9 Uhr** an

1 Waggon

im Scholten'schen Anschlußgleise gegenüber der Güter-Abfertigung.

Preis pro 100 Pfund 7 Mk.

Braun's Importhaus

G. m. b. H. 7779g

Inh.: Wübbeling & Nelers.

Leider ist es dem **Verein für hilfsbedürftige Wöchnerinnen** nicht mehr möglich, Kinderzeug zu geben. Vom 15. September 1919 kann nur noch das Essen, aber kein Kinderzeug mehr verabreicht werden.

6776g **Der Vorstand.**

Mittelstandsamt.

Vom 30. August bis 13. September:

Keine Sprechstunden.

Mittelstandsamt des Kreises Borken
i/A. Bocholt.

6769g

Karl Tenbrock

Inh.: Karl Loos.

Ausführung sämtl. Maler- und Anstreicherarbeiten zu billigsten Preisen

Schnellste Ausführung

Kostenanschläge gratis

6771g

I. ff. frische Seefische!

In Körben von 100 Pfd. netto und guter Eispackung. Feinste Sorten, große, mittlere und kleine Ware.

Nordseeschellfisch per Pfd. 78—113 Pfg.
Nordsee-Kabeljau per Pfd. 85—123 Pfg.
Feinste Schollen per Pfg. 100—185 Pfg.
Seelachs per Pfd. 70—106 Pfg.
Seehecht per Pfd. 108—145 Pfg.
Knurrhahn per Pfd 60 und 70 Pfg.
Rochen per Pfd. 58—135 Pfg.

Feinfische:

Seezungen per Pfund 360—490 Pfg.
Steinbutt " " 250—400 Pfg.
Tarbutt " " 200—300 Pfg.
Rot- und Scharrenzungen pr. Pfd. 180—260 Pf.
Heilbutt (Nordsee) per Pfund 300 Pfg.
Karbonadenfisch (Tattfisch) p. Pfd. 130 Pfg.

Besonders zu empfehlen:

Bratschellfisch, extra fein, sortiert, großfallend, 90 bis 95 Pfg.
Kleinschellfisch (Portionsfisch) 78 Pfg.
Nordsee-Kabeljau, ohne Kopf 128 Pfg.
Seelachs, ohne Kopf 106 Pfg.

II. Räucherfische!

in ½ Kisten von 27 Pfd. und ¼ Kisten von 14 Pfd. netto.

Schellfische, 1. Sorte 145 Pfg., 2. Sorte 135 Pfg. pro Pfund., **Wittling,** 120 Pfg. per Pfd., **Dorsch,** 145 Pfg. per Pfd., **Schollen,** 1. Sorte 300, 2. Sorte 190, kleine 140 Pfg. per Pfund. **Ia. Lachsheringe,** 350 Pfg. p. Pfd., **Seeaal,** 220 Pfg. p. Pfd., **Knurrhahn,** 135 Pfg. per Pfd., **Seelachs,** 220 Pfg. per Pfd., **Makrelen,** 240 Pfg. per Pfd., **Karbonadenfisch,** 170 Pfg. per Pfd., **Forellenstoer,** 320 Pfg. per Pfd., **Rochen,** 170 Pfg. per Pfd.

Die Preise sind freibleibend per Woche ohne Verbindlichkeit und richten sich stets nach Zufuhr und Nachfrage. Bei Sendungen von 100 Pfund und darüber verstehen sich die Preise einschließlich Verpackung.

Versand erfolgt gegen Nachnahme ab Cuxhaven.

Bestellungen erbitte möglichst telegrafisch. Prompte und schnellste Ausführung der Aufträge wird zugesichert.

Ausführliche Offerte mit genauen Lieferungs- und Zahlungsbedingungen auf Wunsch.

August Jakatt,
Agentur-Geschäft,
Rees am Rhein.

Telefon 151. — Telegramm-Adr.: Jakatt-Rees.

Holland!

Meister Steppdeckenfabrik.

Eine **Steppdeckenfabrik** in **Holland** sucht für sofortigen Eintritt einen **Meister,** gediegener Fachmann, vollkommen betriebskundig. Hohes Gehalt und gute Aussichten.

Briefe mit Referenzen und eventuelle Empfehlungen unter **H. 2207** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 7187n

---

Saatgetreide.

Ich bringe hierdurch zur Kenntnis, daß ich laut Verfügung der Regierung in Münster vom 27. 8 1919 — J. Nr. 670 I. 2. S — zum

Handel mit Saatgetreide

auch außerhalb des Kreises Borken

zugelassen bin.

Größere Posten Saatgetreide wie:

von Lochows Petkuser Original-Winterroggen
" " " Saatroggen, anerkannt I. Absaat
Crievener-Saatweizen, " I. "
Dicktopf-Saatweizen, " I. "
Wintersaatgerste (sechszeilig), " I. "

sind bereits von mir angekauft und werden in Kürze eintreffen.

Saatkarten bitte ich mir jetzt schon einzureichen. Dieselben werden nach Eintreffen des Saatgetreides in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.

A. Kampmann,

Borken i. W.

7142n

Fischbeck's

Tanz-Schule

Der Unterricht im Saale des Herrn **Großwiele** beginnt am **Mittwoch, dem 10. September,** nachmittags von 5—7 Uhr und abends von 8—10 Uhr. 4512g

Neuheiten sind in die Kurse eingeschlossen.

Einschreibe-Liste liegt im **Café Eilers** auf.

Eine leichte

lange Karre

wegen Platzmangel zu verkaufen. Ck7781

Nordallee 75.

Maschinenöl

hellgelb, prima Ware, abzugeben. Ck6773

Waschanstalt Stenern.

Ein großes

Kaninchen

mit 9 Jungen zu verkaufen. Näheres 4511

Münsterer Kirchweg 230/1b.